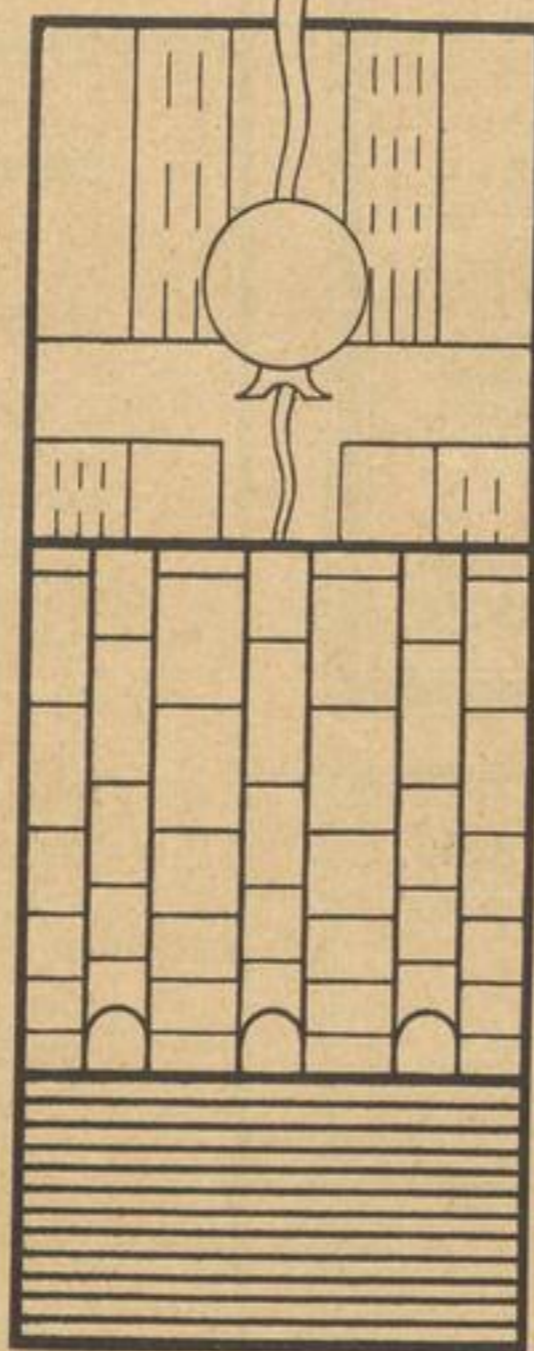


Einführung in das

Götterreich der Lust



S. 203:

„Wohl mir, wohl aber auch dem deutschen Volke, dem dank seiner Philosophen der jetzt noch nicht gewürdigte Vorteil wurde, daß ich meine Lehre in deutscher Sprache künden will. Denn damit wird sie in erster Linie Besitztum dieses Volkes; in erster Linie wird das deutsche Volk aus meiner Weisheit Nutzen ziehen können. — Auch steht dieser Weisheit das deutsche Volk wohl am nächsten; — es sind wiederum seine Philosophen, denen es dafür Lob und Dank schuldet!“

S. 230/231:

„Gebt Acht auf die faulen Früchte der heutigen Führerkreise.“

Mit Schmach und Hohn wird diese Bande euch überschütten. Kein Wunder! — Ist sie nicht im eiteln Wahn befangen, mit Hilfe einer unverschämten Gesetzgebung, welche den edleren Menschen zugrunde richtet, dagegen den schlauen Pöbel emporkommen läßt, — das Recht des Gewaltigen auf immer bändigen zu können? Kein Wunder, wenn besonders die reicheren Stände euch am schlimmsten bekämpfen werden; ermöglichte doch die Menschenliebe dem faulen Pöbel sich allmählich in den höheren Kreisen der Gesellschaft einzunisten. Viele dieser Ersten werden bald Letzte; viele Letzte dagegen Erste!“

S. 215:

„Daselbe gilt von den faulen Früchten unter den Untergeordneten der beiden Schichten; — in eurer heutigen Gesellschaft also von den Frauen. Bei Frauenvorherrschaft hätten gerade von den Huren viele sich bei guter Erziehung zu guten Führerinnen ausgewachsen, sie, die unter Männervorherrschaft (aber nicht einer scheinbaren!), von mächtigen Männern bewältigt, zu treuen Weibern hätten gedeihen können.“

S. 232/233:

„Der nordische Mann besitzt den mächtigeren Geist, der den Gehorsam in Form von Zuneigung oder Furcht seiner Umwelt unwiderstehlich abzwängt. Der südliche Mann ist geschaffen, sogar seinem Weibe zu dienen . . .“

Der nordische Mann findet sein Glück im Herrschen . . .

Der südliche Mann sehnt sich nach der Hingabe . . .

Gebären macht selig, so redet das nordische Weib; — die südlichen Weiber aber wünschen sich heute unfruchtbar . . .“

Soll der nordische Mensch da nicht von seinem Morgen reden, wo der südliche Mensch von seinem Abend spricht? Ich schaue eine Welt, wo der letzte südliche Mensch auf seinem Todeslager liegt, der neugeborene Edelmensch aber sich von seinen Negerdienern das neue Eden erbauen läßt!

Dies brauchte nur einmal ausgesprochen zu sein, um allen weisen Menschen klar ins Bewußtsein zu treten. Und einmal ausgesprochen, soll diese Idee zum Weltoberer werden . . .“

Es ist mein Verhängnis, den letzten Anstoß geben zu müssen zu dem Zusammenbruch der heutigen Gesellschaft; — mein Verhängnis, das Auseinanderbrechen des staatlichen Gefüges zu beschleunigen; dagegen ist es das Heil meiner mystischen Sendung, das junge Reis zu pflanzen der neuen nordischen Kultur, das Götterreich der Lust zu gründen. Zwar wird mein Wort Geschwister einander noch mehr entfremden, das mir so heilige Familienband noch mehr zerreißen, bald aber, wenn ich die Zeit dafür gekommen glaube, soll das schon so wankende Gebäude der „romanischen Kultur“ zusammenstürzen. Weit, weit über das Zeitliche hinaus wird dann mein Kampfschrei schallen: auf, auf, ihr nordischen Krieger, stiftet euch jetzt das Götterreich der Lust!“

Ⓩ

Apokalypsis 21:2

Ⓩ

von einem Narren aus der Stadt des Erasmus

Die alte Welt, eine überlebte Form bricht zusammen. Da kommt einer und zeigt Erkenntnistheoretikern, Naturwissenschaftlern, Psychologen, Moralisten, Sexualforschern und Rassegründern — zeigt vor allem jedem Lebenschüler wie das Leben nicht mehr als Last geduckten Nackens und feuchenden Atems zu tragen, sondern wie es als Lust erhobenen Hauptes, geklärten Blickes, gestrafften Willens zu wandeln sei. • Wie ein Glockengeläute von hundert Türmen den Sieg verkündet über tausendjährige Lebensfeinde, so läutet diese Botschaft des „Narren aus der Stadt des Erasmus“ eine glückhafte Lehre vom Leben ein. Die Sprache fließt majestätisch dahin wie ein mächtiger Strom, der Fälle und Untiefen hat und hohe, erdaltersgraue Felsengebirge durchstößt; der aber auch lieblichste Auen bespült, ob deren Schönheit der Weillende Raum und Zeit vergift.

Auf bestem federleicht Dickdruckpapier, geb. RM. 4. —, geb. in lichtecht blau Ballonleinen RM. 5.50

Auslieferung in Leipzig bei F. Volkmar

Verlag Psychokratie, Gattenheim / Rheingau

Bitte ins Fenster!

Verantw. Schriftleiter: i. B. Curt Strenbel. — Verlag Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. P e d r i c h N a c h f. Sämtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.